

Bläserpracht mit Überraschungseffekt

KONZERT „Doppelchörig“ sorgte auf beeindruckende Weise für eine außergewöhnliche musikalische Vielfalt in der Andreaskirche.



Foto: Jürgen Leykamm

WEISSENBURG - Ohne doppelten Boden, dafür aber mit Doppeldeutigkeiten ließ nun ein Konzert unter dem Motto „doppelchörig“ in der weissenburger Andreaskirche im wahrsten Sinn des Wortes aufhorchen. Der Posaunenchor der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde verband sich mit einem Bläserchor der Chorleiter aus dem Umland zu einem imposanten Gesamtensemble. Kirchenmusikdirektor (KMD) Michael Haag hatte sichtlich Freude dabei, es zu leiten.

„Das ist auch für unsere Verhältnisse ein besonderes Bläserkonzert“, stellte er in seiner Begrüßung vor den rund 150 Zuhörern fest. Der Anordnung der Ensembleteile in U-Form im Altarraum war es geschuldet, dass die Gäste erst einmal in den Genuss eines weitgreifenden Stereo-Effekts kamen.

Umsetzen inklusive

Darüber hinaus versäumte es der Kirchenmusikdirektor nicht, mit den verschiedenen Optionen, die ihm das Konzertmotto bot, ordentlich zu spielen. So gab es Wechselspiele „zwischen Hoch- und Tiefchor, Groß- und Solistenensemble, alter und neuer Musik, einem Mit- und einem Gegeninander“ (freilich nur im harmonietechnischen Sinne). Das eine oder andere Mal galt es für die Beteiligten deshalb auch, sich umzusetzen, um den wechselnden Formationsgefügen Genüge tun zu können.

Unter den Mitwirkenden fanden sich dabei auch Bläser aus Pappenheim, Eichstätt oder Hersbruck ein. Noch weiter gereist waren einige anglikanische Gäste aus der mittelenglischen Diözese Hereford (Parnerdiözese des Kirchenkreises Nürnberg) im Publikum. Eigens für sie

Was mit dem Konzertmotto „doppelchörig“ gemeint war, durften die Besucher in der Andreaskirche auf vielerlei Weise erfahren. Immer wieder stellten sich die Musikerinnen und Musiker neu auf, um die Kirche aus den verschiedensten Ecken im wahrsten Sinn des Wortes zu bespielen.

streute Haag so manchen englischen Vers bei den Stücken ein, bei denen das Publikum zum Mitsingen aufgefordert war. Er nutzte aber zugleich die Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass Posaunenchöre an sich eine besondere Tradition hiesigen kirchlichen Glaubenslebens seten: „Im Englischen gibt es kein Wort für solche Gruppen.“

Die musikalischen Möglichkeiten des Gesamtensembles wollte der Dirigent natürlich bei dem Konzert aus-schöpfen, und so erklang in den Sät-

zen die entsprechende Vielfalt „Lassen Sie sich von den Oberstimmen nicht stören“, empfahl er den Mitsingenden.

Dass die Veranstaltung nach oftmalsigem Verschieben just auf dem Reformationsstag gelandet war, eröffnete Haag die Chance zu einer Art Minipredigt: „Kirche muss sich immer erneuern und aktuell sein, nur erhalten genügt nicht“, betonte er ganz im Sinne Martin Luthers. Es gelte „das reiche Erbe so weiterzugeben, dass es verstanden wird“.

Musikalisch unterstrichen die Bläser diesen Ansatz mit einer Kombination des Menuetts aus Händels Wassermusik mit dem geistlichen Klassiker „Lobe den Herren“. Auch der Nürnberger Barockmeister Pachelbel kam zu Gehör – diesmal aber nicht der berühmte Kanon in D.

Für einen besonderen Überraschungseffekt sorgte das Wechselspiel einer „Echo-Fantasie“ des Großensembles im Altarraum mit einer Solistengruppe im hinteren Teil des Kirchenschiffes. Zum Finale

gab es nach einem gemeinsamen Vaterunser bei „Du bist heilig“ (was der KMD mit „Du bringst Heil“ interpretierte) die Strophen in verschiedenen Bläserätzen darzubieten.

Nach langem Schlussaplaus und Bläsergruß endete dann ein wahrhaft erbauliches Konzert. Wer Lust auf mehr hat, kann sich Freitag, 10. Dezember, schon einmal vormerken. Dann tritt an gleicher Stelle um 19.30 Uhr „Gloria Brass“ auf – das Spitzenensemble des Bayerischen Posaunenchorverbandes. **JÜRGEN LEYKAMM**